

*Schmetterlinge  
am Hasliberg*





## Admiral

Der Admiral ist ein Wanderfalter.

- Brennesselbestände an sonnigen Lagen anpflanzen resp. stehen lassen, da der Admiral daran die Eier einzeln ablegt. Die Raupe ernährt sich von der Brennessel.
- Der Falter ist nicht sehr wählerisch in Bezug auf Nektarpflanzen. Er benötigt aber Pflanzen, die auch noch im Herbst blühen, wie z.B. Efeu, Wasserdost, Thymian. Auch Fallobst dient als Nahrung.



## Aurorafalter

Der Aurorafalter überwintert als Puppe an dünnen Ästen oder dürren Pflanzenstängeln. Sein Lebensraum sind Waldränder, Lichtungen und blumenreiche Wiesen.

- Dürres Gras z.T. stehen lassen. Dient als Winterquartier.
- Wiesenschaumkraut zur Eiablage stehen lassen.
- Blühende Blumenwiesen an Waldrändern/Hecken dienen als Nektarquelle.



## Distelfalter

Der Distelfalter wandert im Frühjahr aus dem Süden ein.

- Distelreiche Wiesen (Weg-, Esels-, Ackerkratzdistel) und Brennesselbestände pflegen, da das Weibchen dort oft die Eier einzeln ablegt und die Raupen dort auch fressen.
- Falter benötigt nektarreiches Angebot bis Oktober – vor allem Disteln.



## Grosses Ochsenauge

Das grosse Ochsenauge überwintert als Raupe. Sie frisst gerne verschiedene Süßgräser.

- Für die Raupen gräserreiche Naturwiesen nur wenig mähen und altes Gras zum Teil über Winter stehen lassen.
- Falter benötigt reiches Nektarangebot (bevorzugt blaue, violette und rote Blüten z.B. Witwenblume und Flockenblume).



## Kleiner Fuchs

Er kann im Gebirge bis auf 3000 m.ü.M. angetroffen werden. Er überwintert als Falter in Höhlen, Kellern, Vordächern und ist schon an warmen Spätwintertagen anzutreffen.

- Ganz wichtig: Brennesselbestände für die Eiablage und die Raupen fördern!
- Breites Nektarangebot mit Schwergewicht auf Frühblühern (Krokus, Huflattich, Weiden), aber auch auf Blüten bis Oktober.



## Natterwurz-Perlmutterfalter

Seine Lebensräume sind offene, sonnige Waldlichtungen und angrenzende Wiesen. Er kommt oberhalb von 1500 m.ü.M. vor. Eiablage findet im Sommer statt. Die Raupe schlüpft aber erst nach der Überwinterung.

- Wiesenknöterich (auch Natterwurz) und Veilchen als Raupenpflanze fördern.



## Hufeisenklee-Gelbling

Er lebt an trockenen Gebüsch- und Waldrändern und überwintert als Raupe. Die Raupe lebt ausschliesslich auf Hufeisenklee und auf der Bunten Kronwicke.

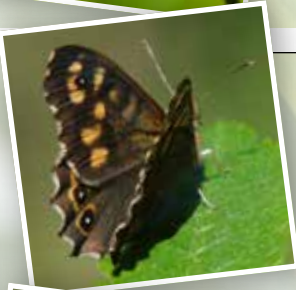
- Anpflanzung von Bunter Kronwicke und Hufeisenklee.



## Silberscheckenfalter

Er liebt feuchte gras- und blütenreiche Stellen und überwintert als Raupe.

- Raupenpflanzen fördern: Spitzwegerich, echtes Mädesüss und echter Arzneibaldrian.



## Waldbrettspiel

Sein Lebensraum sind meist Waldränder, sonnige Lichtungen und Schneisen. Die männlichen Falter verteidigen ihr Revier und verdrängen Eindringlinge. Sie fliegen selten Blüten an. Sie saugen an Baumsäften und reifem Obst oder Pflützen.

- Raupen fressen an Gräsern im Wald.
- Wegränder weniger mähen.



## Baumweissling

Er kommt auf blühenden Wiesen, Wegrändern und Gebüsch vor. Die Raupe frisst am Weissdorn, bildet Gespinst und überwintert darin.

- Das Gespinst bei Hecken mit Weissdorn oder Schlehe/Schwarzdorn nicht wegschneiden!
- Blütenreichtum auf Wiesen pflegen.





- A** Panoramaweg 3 h
- B** Murmeliweg 1 h
- C** Sonnenweg 2 h
- D** Horizontweg 3 ½ – 4 h
- E** Gibelweg 2 ½ h
- F** Käserstatt – Melchsee-Frutt 3 ½ h
- G** Käserstatt – Balisalp – Wasserwendi – Hohfluh 1 ½ – 1 ¾ h
- H** Käserstatt – Bidmi 1 h
- I** Bidmi – Wasserwendi ½ h
- K** Mägisalp – Bidmi 1 h
- L** Goldern – Schrändli – Meiringen 1 ¼ h
- M** Reuti – Schrändli – Meiringen 1 ¼ h
- N** Hohfluh – Unterfluh – Meiringen 1 ½ h
- O** Alpen tower – Gummenalp – Bidmi 1 ¾ h
- P** Alpinwanderweg 3-Gipfel-Tour 5 ½ h
- Q** Alpinwanderweg Alpbachschlucht (nur bergwärts) ½ h
- R** Bärewägli 40 min
- S** Bidmi – Gwigg – Hasliberg Reuti 1 ¾ h
- T** Vitaparcours Hasliberg Reuti 2.8 km

**Wanderwege, auf welchen sich viele Schmetterlinge befinden**

- Eigenrundweg**  
Post Hasliberg Reuti – Schletter – Dämisfluh – Eigen – Weissenfluh – Reuti
- Hasliberg Reuti – Winterlücke – Hinterarni – Winterlücke – Baumgartenalp – Engstlenalp (Postauto Engstlenalp – Meiringen, Ende Juni bis Ende Oktober, Details gemäss Fahrplan)
- Mägisalp – Bidmi – Flüebliemli – Schletter – Hasliberg Reuti
- Lischen – Bidmi
- Käserstatt – Gibel – Balisalp – Lischen



## Braunauge

Das Braunauge überwintert als winziges Rupchen im Gras. Seine Lebensräume sind verwildertes Grasland mit steinigem Gebieten und Geröllhalden.

- Die Raupe frisst Gräser. Daher Gräser im Herbst nicht bodeneben abschneiden.



## Veilchen-Perlmutterfalter

Tieffliegender Falter. Trinkt Nektar vom kriechenden Gunsel. Kommt verbreitet an Waldlichtungen- und Ränder vor. Dort gedeihen die Veilchen, welche die Raupennahrung sind.

- Bei Waldbewirtschaftung Sorge zu  
Veilchenbestanden tragen.
- Verbreitung von kriechendem Gunsel  
zulassen.



## Brauner Waldvogel

Er liebt grasige, feuchte und trockene Waldlichtungen. Raupen fressen an Brombeerhecken und Gräsern. Brombeerbluten, Dost, Wald-Witwenblume, Acker- und Sumpfdistel ziehen den Falter an.

- Brombeerhecken wenn möglich stehen  
lassen.
- Lieblingsblumen anpflanzen und fördern.



## Braunfleckiger Perlmutterfalter

Er liebt Feuchtwiesen und Moore sowie lichte, feuchte Stellen im Wald. Aber auch trockene Wiesen. Ueberwintert als Raupe auf Veilchenarten, seiner Nahrungspflanze.

- Raupennahrungspflanzen sind das  
Hunds- und Sumpf-Veilchen sowie alle  
Veilchenarten. Diese möglichst anpflanzen.
- Pflege und Erhalt von Feuchtgebieten und  
Mooren in Höhenlagen.



## Schwalbenschwanz

Der Schwalbenschwanz iberwintert als Puppe. Der Falter schlüpft ab April. Seine Raupe ist unter dem Namen «Rüebli-raupe» bekannt, da sie an Karotten oder Fenchel frisst.

- Keine Insektizide verwenden. Fenchel, Dill,  
Karotten oder Wildblumen wie Wilde  
Möhre oder Hirschwurz anpflanzen.
- Breites Nektarangebot sowie Magerwie-  
sen mit Wiesensalbei fördern.

## Tagfauenauge

Die vier Augenmuster dienen der Abschreckung vor Feinden. Er überwintert als Falter in Baum-/ Felshöhlen oder Gebäuden und legt seine Eier auf der Brennnessel ab.

- Brennnesselbestände an leicht feuchten Orten fördern.
- Breites Nektarangebot von Frühling bis Oktober (Weidenkätzchen, Wiesenflockenblume, Ackerkratzdistel, Dost und Klee) bewirtschaften.

## Zitronenfalter

Er lebt ca. 11 Monate als Falter und überwintert als solcher in dichten Hecken oder Efeugestrüpp. Ab Februar ist er meist der erste fliegende Schmetterling. Eiablage erfolgt auf Kreuzdorn oder Faulbaum. Die Raupen ernähren sich von diesen Blättern. Auch verpuppen sie sich an diesen Sträuchern.

- Anpflanzen von Kreuzdorn und Faulbaum.
- Nektarangebot von Vorfrühling bis Spätherbst sicherstellen.

## Schachbrettfalter

Er lebt in blütenreichen Wiesen sowie an Wegrändern und überwintert als Raupe.

- Gräser zum Teil stehen lassen.
- Vielfältiges Nektarangebot unterhalten.

## Apollo

Kommt auf Gebirgswiesen und steinigen Gebirgshängen vor.

- Anpflanzung von weißem Mauerpfeffer, Fetthenne und Hauswurz für die Raupen.
- Majoran blühen lassen. Auch andere Falter nehmen dieses Angebot gerne wahr.

## Silbergrüner Bläuling

Die Flügeloberfläche des Männchens trägt die himmelblaue Grundfarbe. Das Weibchen ist unauffälliger braun gefärbt. Sie bevorzugen Wiesen auf Kalkboden, da dort die Raupennahrungspflanze, der Hufeisenklee, vorkommt. Die Raupen leben in Symbiose mit Ameisen. Sie locken Ameisen an und geben ein honigartiges Sekret ab. Dafür bieten die Ameisen Schutz vor Fressfeinden.

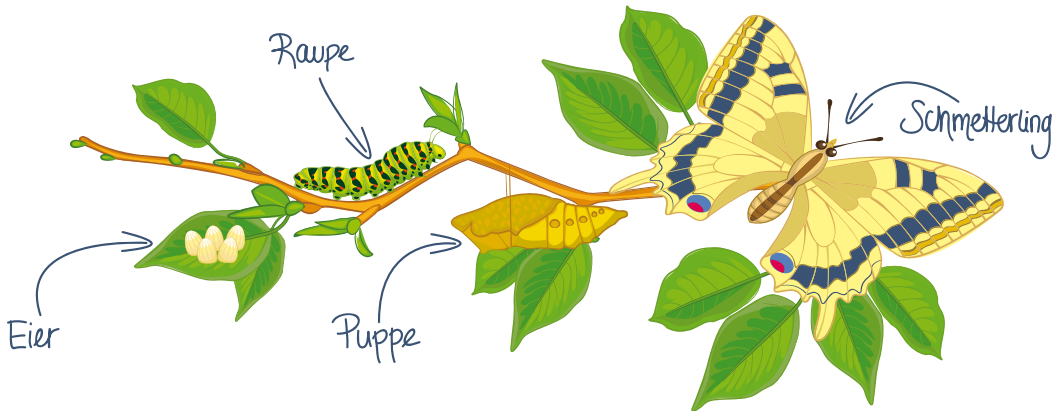
- Anpflanzung von Hufeisenklee. Sind Raupen daran, erkennt man dies an den vielen Ameisen und an den niedrig liegenden Trieben.

# Der Hasliberg als Schmetterling-Paradies

Der Hasliberg ist ein Geheimtipp für verschiedene Schmetterlingsarten. Durch die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen sind die meisten Vorkommnisse eher oberhalb der vier Dörfer (Hohfluh, Wasserwendi, Goldern, Reuti).

Auf der abwechslungsreichen Landschaft mit den steilen Hanglagen und zahlreichen Magerwiesen, weist der Hasliberg einen attraktiven Lebensraum für Schmetterlinge auf. Das Gebiet erstreckt sich zwischen 1000 und 2400 m.ü.M. und ist hauptsächlich nach Süden und Südosten ausgerichtet. Aufgrund der vielfältigen Landschaft (Alpwiesen, Moore, Magerwiesen, Halbtrockenwiesen, Nadel-, und Mischwälder, Waldlichtungen, Hecken sowie stark genutztes Agrarland und viele kleine natürliche Bachläufe) sowie der intensiven Besonnung haben hier viele Schmetterlinge einen idealen Lebensraum gefunden.

Halten Sie Ausschau nach der Vielfalt der bunten Falter.



## Impressum

2017

Herausgeber: Projekt Zukunft Hasliberg

Texte: Karin Knöll

Bilder: Karin Knöll, Haslital Tourismus, Hildegard und Kurt Stalder, zvg

Layout: Atelier KE, Meiringen

Druck: Kächler Druck, Giswil

Saemereien.ch